Eine andere Art des Unterrichtens sehen

Im Zentrum stehen Lehrpersonen, die für einige Tage oder Wochen eine Schule in einer anderen Sprachregion der Schweiz besuchen, um sich von anderen pädagogischen Praktiken inspirieren zu lassen und den Grundstein für nachhaltige Schulpartnerschaften zu legen. Eine Erfahrung, die Movetia finanziell unterstützt.

Im vergangenen August ist das revidierte Maturitätsanerkennungsreglement in Kraft getreten. **Artikel 22 des neuen Reglements (MAR) fördert den Austausch und die Mobilität und verlangt,** dass an den Gymnasien die Voraussetzungen geschaffen werden, damit jede Schülerin und jeder Schüler an Austausch und Mobilität in einer anderen Sprachregion der Schweiz oder im Ausland teilnehmen kann.

Die nationale Agentur für Austausch und Mobilität zeigt deshalb seit Anfang Jahr in einer Artikelserie auf, welches Potenzial diese Erfahrungen auf persönlicher, sprachlicher und beruflicher Ebene bieten und wie der Austausch verankert werden kann.

Nicht nur Schülerinnen und Schülern steht die Möglichkeit eines Austausches in eine andere Sprachregion offen. Auch Lehrpersonen und anderes Schulpersonal können von einem Austausch profitieren. Eine solche Erfahrung ermöglicht es, eine andere Schulrealität kennen zu lernen und sich mit den Lehrpersonen oder der Schulleitung vor Ort auszutauschen. Dadurch lernt man auch eine Partnerschule besser kennen und die Schüler:innen, die sich für einen Austausch an dieser Schule entscheiden, können noch besser darauf vorbereitet werden.

Mit dem Ziel, die bestehende Schulpartnerschaft mit dem Gymnasium Kirchenfeld in Bern zu stärken, besuchte eine Tessiner Delegation von Gymnasiallehrpersonen mit der Unterstützung von Movetia zwei Tage lang ihre Partnerschule. Mit dabei war Joëlle, Lehrerin am Liceo di Bellinzona. «Dieser Aufenthalt hat es mir ermöglicht, meine Rolle als Lehrperson und die Art und Weise, wie ich mit meinen Schüler:innen umgehe, zu überdenken», erzählt sie. «Ich habe den Eindruck, dass die Lehrpersonen dort den Schüler:innen mehr Vertrauen entgegenbringen, ihnen mehr Autonomie zugestehen und sie mehr wie Erwachsene behandeln», ergänzt ihre Kollegin vom Gymnasium in Bellinzona. Für die ebenfalls am Austausch beteiligte Lehrerin Laura bestätigte der Aufenthalt, was die Schüler:innen in den letzten Jahren immer wieder über ihren Austausch am Gymi Bern berichteten: Es gibt grosse pädagogische und didaktische Unterschiede zwischen den beiden Partnerschulen.

Selber erfahren, was Schüler:innen im Austausch erleben

Es kann nur hilfreich sein, selber eine Austauscherfahrung zu machen. Was erwartet die Schüler:innen vor Ort? Wie erleben die Austauschschüler:innen das Eintauchen in eine andere Schul- und Sprachkultur? Natacha Vouilloz, Englischlehrerin am Lycée Collège de la Planta in Sion, hat selbst eine Austauscherfahrung gemacht und im März drei Tage an der Partnerschule in Trogen im Kanton St. Gallen verbracht.Dort konnte sie einerseits im Unterricht hospitieren und gleichzeitig Daniel, einen jungen Austauschschüler aus dem Wallis, begleiten. «So konnte ich seine Ängste verstehen, sehen, wo er wohnt und wie sein Schulalltag aussieht», erklärt die Lehrerin.

Neben dem Kennenlernen der Realität der Austauschschüler:innen hat sie sich auch von der Unterrichtspraxis vor Ort inspirieren lassen. «Man hört oft, dass Deutschsprachige leichter eine Fremdsprache lernen als Französischsprachige, dass sie besser Französisch sprechen als Französischsprachige Deutsch», sagt sie.

Natacha Vouilloz hat festgestellt, dass dies ein Vorurteil ist. «Das Erlernen einer Fremdsprache ist für niemanden einfach. In Trogen müssen sich die Schülerinnen und Schüler häufiger mündlich ausdrücken. Sie sprechen daher flüssiger. Zur Unterstützung beim Lernen stehen ihnen zudem Sprachassistent:innen zur Verfügung» erklärt die Lehrerin, die diese Erfahrung menschlich und fachlich bereichert hat. «Man muss diesen Austausch unter Lehrpersonen fördern, denn es ist so bereichernd, eine andere Art des Unterrichtens zu sehen, und das gar nicht weit weg von zu Hause.»

Rekordverdächtige Austauschzahlen im Jahr 2024

Im Jahr 2024 haben fast 600 Lehrpersonen, Schulleitende oder weiteres Schulpersonal die Gelegenheit genutzt, mit der finanziellen Unterstützung von Movetia an einer Partnerschule zu unterrichten oder ein Job Shadowing (Hospitation) zu absolvieren. Häufig wird eine kurze Dauer von 2 bis 14 Tagen gewählt, was sich leichter mit beruflichen und privaten Verpflichtungen vereinbaren lässt.

Die Erfahrungen zeigen, dass die Wirkung eines Job Shadowings nicht zwingend von der Dauer abhängt: Selbst aus einem kurzen Aufenthalt von einigen Tagen, kann man viel mitnehmen.

Möchten Sie selber an einer Partnerschule hospitieren?
Kontaktieren Sie uns.

movetia
Austausch und Mobilität
Echanges et mobilité
Scambi e mobilità
Exchange and mobility